

RECORDS



Yore kommt -natürlich- aus dem Englischen und bedeutet ungefähr so viel wie „vormals, damals“. Damit ist vortrefflich der Sound des von Andy Yaz (Background etc.) und Alessandro Vaccaro (Persistence) neu gegründeten Labels beschrieben. Allerdings geht es nicht nur um den elektronischen Sound vergangener Tage und im Besonderen um den von Detroit und Chicago, sondern sehr konkret auch um dessen Zeitlosigkeit und gewissermaßen auch um dessen Unantastbarkeit in Zeiten der tausendfachen Belegigkeit heutiger Produktionen. Aus diesem freudigen Anlass wollten wir ein Interview mit dem rastlosen Labelgründer Andy Yaz führen. Da dieser allerdings schon, ganz entgegen seiner sonstigen Reduzierung auf das Wesentliche, mit der Beantwortung der ersten Frage sämtliche Grenzen sprengte, findet ihr nun im Folgenden ein äußerst ungewöhnliches Interview, das einem Mann den vollen Raum zur Erläuterung seines Handelns, ja seiner Mission lässt. Unorthodox aber authentisch und erhellend.

Text und Interview: Johannes Suckfüll

Was waren deine Beweggründe, im Jahr 2007 zusammen mit deinem Freund Alessandro Vaccaro ein Label wie Yore aus der Taufe zu heben? Man könnte ja meinen, dass du mit den weiteren Labels Background, Yazbit und A Touch Of Glass ausgelastet bist. Irgendwie scheint es so, als ob hinter Yore eine regelrechte Mission stehe.

Na ja, das sollte es ja immer sein - eine Mission, eine Vision. Ich bin zumindest eine aus einer Überzeugung heraus erwachsende Handlung. Bei Yore sind die Beweggründe schon eher eine Vielzahl von Gründen. Zum Einen gibt es nach 20 Jahren Techno einen wohl unbestrittenen Stillstand in Punkto der Weiterentwicklung der Musik. Zudem erleben wir jedoch zeitgleich einen regelrechten Boom an ständig aus dem Boden gestampften Minimallabels, bei denen mir oft die Mission, welche dahinter stecken sollte, nicht nachvollziehbar erscheint. Vieles klingt gleich, sowohl Label als auch Künstler unterscheiden sich selten durch eine eigene, mir sehr wichtige Handschrift, ein klar erkennbares Profil, einer künstlerischen, persönlichen Handschrift.

Während Background über die letzten 10 Jahre stets nach vorne gerichtet agierte und sich seit Anbeginn formal auf minimalen Techno konzentriert hat, lange bevor es zum Pseudonym oder gar zu einem Genre mitsamt seiner zahlreichen Subgenres wurde, stand immer die auftrike Persönlichkeit der jeweiligen Künstler im Vordergrund. Das versuchten wir mit einem globalen Entwurf verschiedener Kulturen im Umgang mit minimalen Klängen und dem Umgang mit neuer Musiktechnologie, der unterschiedlichen urbanen und kulturellen Kontexten entspringenden Künstler, auszuformulieren und auf einem Label als Basis zu bündeln. Hier trafen sich Detroit, Südafrika, Kanada, Mexiko und Australien (und viele andere), um die jeweiligen Interpreta-

tionen der jeweiligen Herkunft und Sozialisation zu demonstrieren. Jetzt ist jedoch bei mir eine Zeit gekommen, in der mein Interesse sich wieder stark an der klassischen House- und Techno-Tradition orientiert. Dies ist auch überhaupt kein Widerspruch. Ich habe immer in den letzten Jahren die klassischen Detroit-, Chicago - House- und Techno-Strömungen verfolgt und habe mich seit Anbeginn meiner musikalischen Sozialisation durch elektronische Musik damit auseinandergesetzt. Im Privaten bedeutete dieses immer, neben der Moderne (Clicks & Cuts Ara) auch immer Trax, Mr. Fingers, Adonis etc. auf dem heimischen Plattenteller zu haben. Dieses hat sich niemals gegenseitig ausgeschlossen, kann es auch gar nicht, denn ohne diese frühen House-Sachen gäbe es ja auch die sich darauf beziehenden minimalen Techno-Sachen von heute gar nicht. Dabei war mir immer klar, dass diese frühen Platten zu jeder Zeit für mich Bestand haben würden. Zeitlosigkeit ist hier das primäre Schlagwort. Darum geht es primär bei Yore. Yore ist nicht per se ein Old School-Label, obgleich dies zumindest bei den ersten 3 Veröffentlichungen nahe liegt. Weitaus wichtiger als der Old School-Begriff ist mir jedoch der Faktor der Zeitlosigkeit und die so dringend in der Musik benötigte persönliche musikalische Handschrift. Künstler, die eine eigene, klar erkennbare Sprache entwickelt haben, die sich nicht reproduzieren lässt und welche von den jeweiligen Künstlern perfektioniert wurde und die daher hoffentlich Ergebnisse produziert, die zu Platten führen, die eben sowohl gestern, heute als auch morgen Bestand haben werden. Ich denke, das ist uns bisher gelungen. Es ist wichtig, dass man den Platten anhört, von wem sie stammen. Das Material von xtrax ist fast 13 Jahre alt, und die Platte klingt nicht nur unverkennbar nach Todd Sines, sondern sie klingt immer noch frisch und zeitgemäß. Das liegt eben genau an der persönlichen unverkennbaren Handschrift. Dasselbe gilt für Rick Wade und Terrence Dixon. Wade klingt wie Wade und Dixon futuristisch wie eben nur er klingen kann. Damit verschiebt die zuvor im Negativbeispiel der momentanen Minimal-Labelandschaft zitierte Belegigkeit der Musik und erreicht eben diesen Timeless-Faktor, der wie gesagt, gegenüber dem Old School-Ansatz deutlich im Vordergrund steht.

Wichtig ist hierzu jedoch noch Folgendes: Das ist nicht als Universalkritik an der heutigen elektronischen Musik zu verstehen. Natürlich gibt es derzeit unbestreitbar eine Vielzahl an wirklich großartigen Künstlern und Labels. Mir ist es wichtig, das zu betonen. Das bedeutet im Klartext auch, dass Yore natürlich nicht aus einer Negativität der Kritik heraus entstanden ist, sondern aus dem positiven Beweggrund heraus, dem Letzigen eine andere klangliche Variante anzubieten und hinzuzufügen, die für mich gerade interessant ist. Letztlich ist es immer bei allen meinen Labeltätigkeiten immer darum gegangen, was mich persönlich gerade kickt. Und das ist 2007 nun mal die rohe, klassischere Variante von House und Techno.